

## Zur Identitätsentwicklung von Studenten: Sekundäranalyse oder Studentenuntersuchungen

Vogel, Ulrike

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vogel, U. (1981). Zur Identitätsentwicklung von Studenten: Sekundäranalyse oder Studentenuntersuchungen. In W. Schulte (Hrsg.), *Soziologie in der Gesellschaft: Referate aus den Veranstaltungen der Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Ad-hoc-Gruppen und des Berufsverbandes Deutscher Soziologen beim 20. Deutschen Soziologentag in Bremen 1980* (S. 394-400). Bremen: Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-188943>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

ZUR IDENTITÄTSENTWICKLUNG VON STUDENTEN.  
 SEKUNDÄRANALYSE ÜBER STUDENTENUNTERSUCHUNGEN.

Ulrike Vogel

Zur Diskussion der Identitätsentwicklung bei Studenten - insbesondere in philologischen Fächern - wurden 21 empirische Untersuchungen aus den Jahren 1966 - 1979, und 2 nichtempirische, erschienen 1973 bzw. 77, über Studenten in der Bundesrepublik, die nicht von vornherein auf bestimmte Hochschulen, Fächer oder Studentengruppen beschränkt sind, analysiert.

Generelle Sozialisierungseffekte sind nach den empirischen Untersuchungen von Cloetta (1975), Koch (1972) und Müller-Fohrbrodt (1973) (1) die "Konstanzer Wanne", die den Abbau von Konservatismus, Konformität und Aggressionshemmung während des Studiums und dessen Aufhebung im Vorbereitungsdienst bezeichnet, sowie nach Wöller (1978, S. 284) (2) die wannenförmige Zunahme neurotischer Störungen zu Anfang und Ende des Studiums durch Desorientiertheit bzw. Prüfungsängste. Miller dagegen (1978, S. 191 ff.) (3) berichtet von einer bleibenden Bindung an hochschulexterne signifikante Andere im Studium und einer Festigung der Identität der Studenten bereits vor Studienbeginn.

Auch nach Wilcke (1976, S. 193) (4) verhalten sich die Studierenden so, daß sie in ihren Motivationen bekräftigt werden. Betonen die beiden ersten Untersuchungen das Besondere der Studienphase im Lebenslauf, so weisen die beiden letzten auf deren Einbettung in letzteren hin. Diese Widersprüche finden sich auch in den Befunden von Jenne u. a. (1969, z. B. S. 226) (5), Hitpass und Mock (1972, S. 126 ff.) (6) und des Konstanzer Zentrums I Bildungsforschung (Dippelhofer-Stiem, 1979 b, S. 66-69, 1979 a, S. 15-17, Projektgruppe Hochschulsozialisation, Dez. 1979, S. 15-19 - Vgl. auch Apenburg u. a. 1977, S. 175 sowie Jahnke 1971, S. 135) (7). Diese Befunde weisen vor allem auf das Studium als Moratorium im Lebenslauf mit zum Teil ambivalenten "Jugendlichen-" und "Erwachsenenrollen" hin (vgl. Koli 1973, S. 97 ff., Schüleln 1977, S. 95).

Im einzelnen sind bestimmend für die Sozialisation von Studenten: Fach-, Herkunft-, Geschlechtsunterschiede - untersucht unter den Aspekten Studienerfolg, -motivation, Persönlichkeitsentwicklung, Arbeitsverhalten.

### 1. Fachunterschiede

- a) Studienerfolg: Allgemein - Vgl. Kath (hier 1974, z. B. S. 273) (8) - werden unklare Studienziele und Studiengänge ohne Erfolgskontrolle als hinderlich

für den Studienerfolg angesehen. So berichten Hitpass (1967, S. 144/145) (9) und Kath u. a. (1966, S. 27, 113, 183 ff.) (10), daß der Studienerfolg (Abschluß nach 8 Jahren) am geringsten bzw. der Studienabbruch am häufigsten in den philologischen Fächern ist. Auch Griesbach u. a. (1977, S. 70) (11) belegen dies bei allerdings höheren Erfolgsquoten in der Lehrerausbildung dieser Fächer.

- b) Studienmotivation: Diese Studiengänge ziehen berufsorientierte Studenten an (vgl. Hitpass und Mock 1969, S. 73 (12), und 1972, S. 126) und kommen einer Minderheit bildungsorientierter Studenten entgegen (vgl. Jenne u.a. 1969, S. 83 ff., 226 ff., 301 und Wilcke 1976, S. 7 ff., 189 ff.).
- c) Persönlichkeitsentwicklung: Beckmann u. a. (1972, S. 12 ff.) (13) belegen die Desorientiertheit der Studenten der philosophischen Fakultät und Wöllner (1978, S. 283 ff.) höhere Neurotizismuswerte aufgrund von Kontakt- und Arbeitsstörungen in Sprach- und Geisteswissenschaften.
- d) Arbeitsverhalten: Jahnke (1971, S. 140/141) stellt für die unstrukturierten Studiengänge eine Entwicklung zu effektiveren Arbeitsformen über das trial- und error-Verfahren fest.

## 2. Unterschiede der sozialen Herkunft

- a) Studienerfolg: Heute ist im Gegensatz zu früheren Befunden (vgl. Kath u. a., 1966, S. 113 und Hampe, 1977, S. 147) (4) nicht die Sozialschichtzugehörigkeit für den Studienerfolg wichtig (vgl. Griesbach u. a., 1977, S. 73), sondern bestimmte Sozialisationsmerkmale von Familien, wie eine materiell und psychisch positive Einstellung zum Studium und Leistungsorientiertheit (vgl. Saterdag und Apenburg, 1972, S. 32 ff. (15), sowie Apenburg u. a., 1977, S. 44 ff.). Diese Merkmale können allerdings auf die obere Mittelschicht zutreffen (vgl. Scheer und Zenz (1973, S. 42) (16).
- b) Studienmotivation: Nach Schmidbauer (1968, S. 25 ff./32 ff.) (7) ist Berufsorientiertheit ein Merkmal universitätsferner Gruppen - der unteren Mittelschicht - im Gegensatz zur Fachorientiertheit der oberen Mittelschicht oder Bildungsorientiertheit der Oberschicht (vgl. auch Wilcke, 1976, S. 195).
- c) Persönlichkeitsentwicklung: Aufsteiger müssen einen Bruch in der Biographie bewältigen (vgl. Wöllner, 1978, S. 241).
- d) Arbeitsverhalten: Erfolgreichere Studenten - eher aus privilegiertem Milieu -

arbeiten nicht nur mehr und konsequenter für das Studium und gestalten ihre Ferien studiennah (vgl. Schmidbauer, 1968, S. 91), sondern haben auch angesichts von Prüfungsangst mehr mobilisierbare Energie (vgl. Saterdag und Apenburg, 1972, S. 100).

### 3. Geschlechtsunterschiede

- a) Studierenerfolg: War nach Kath u. a. (1966, S. 27) der Studierenerfolg von Frauen gegenüber Männern wesentlich geringer, so sind nach Griesbach u. a. (1977, S. 74) die Studienabbrecher unter den Frauen nicht mehr als unter den Männern.
- b) Studienmotivation: Schmidbauer (1968, S. 38 ff.) stellt bei Frauen die gleiche Berufsorientiertheit wie bei Männern der unteren Mittelschicht fest. Nach Apenburg u. a. (1977, S. 237) fühlen sich Frauen nicht diskriminiert, sondern zeigen von sich aus - wie männliche Problemgruppen - Angst, ihr Wissen zu zeigen und Zweifel, ob sie dem Fach genügen.
- c) Persönlichkeitsentwicklung: Geringere emotionale Stabilität und Konservatismus - vgl. Müller-Fohrbrodt (1973, S. 119 ff.) sowie Ängste, die sich nach Beckmann u. a. (1972, S. 22/23) im Laufe des Studiums steigern, könnten zusammenhängen mit Interrollenkonflikten zwischen dem Stereotyp der Frau und der Studentinnenrolle (Wöller 1978, S. 288).
- d) Arbeitsverhalten: Nach den Konstanzer Untersuchungen (Projektgruppe Hochschulsozialisation, 1979, S. 28/29) haben Studentinnen im Bereich des Lernens und Arbeitens stärkere Schwierigkeiten als Studenten.

Hinzuweisen ist nach dieser Durchsicht empirischer Untersuchungen auf die geringeren Abbruchquoten in den Lehrerausbildenden Studiengängen neben den sonst weiterhin registrierten hohen Abbruchquoten in den philologischen Fächern, auf eine Privilegierung nicht direkt durch die Sozialschicht sondern durch ein familiäres Sozialisationsmilieu, das Leistungsorientierung sowie Unterstützung im Studium bietet, und schließlich auf die gleiche Erfolgsquote bei männlichen und weiblichen Studenten bei Problemen im Persönlichkeitsbereich der Studentinnen. Es werden bisher jedoch weder Sozialisationsprozesse im einzelnen noch explizit die Identitätsentwicklung der Studenten analysiert.

- ( 1 ) Diese drei Publikationen berichten über die standardisierte Konstanzer Untersuchung von 1969/70 an ca. 2.500 Probanden aus Baden-Württemberg (Oberprimaner, Studienanfänger, fortgeschrittene Studenten, Personen im Vorbereitungsdienst).
- ( 2 ) Die Untersuchung beruht auf schriftlichen Fragebögen an 713 Lehrerstudenten der Universität Göttingen 1975 und 10 Gruppendiskussionen im WS 1975/76 mit je 3-7 Studenten.
- ( 3 ) Die Untersuchung beruht auf schriftlichen Fragebögen an 210 Studierende der integrierten Studiengänge Ingenieurwissenschaften, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften der Gesamthochschule Duisburg 1976.
- ( 4 ) Für die Untersuchung wurde 1968/69 eine schriftliche Erhebung unter allen Rückmeldern der Ruhr-Universität Bochum (3197 Studenten) durchgeführt.
- ( 5 ) Hier wurden 1965 1147 Studenten der Germanistik, klassischen Philologie und Physik der Universitäten Berlin, Bonn und Frankfurt mit standardisierten Fragebögen befragt unter Berücksichtigung von Anfangs-, mittleren und Endsemestern. Zusätzlich wurden Lehrpersonen, Studentenvertreter befragt und Prüfungs- und Studienordnungen herangezogen.
- ( 6 ) Hier wurden 1969/70 an 8 Universitäten von Nordrhein-Westfalen 5396 Studenten schriftlich und mündlich befragt, dazu 423 Intensiv-Interviews durchgeführt.
- ( 7 ) Hier wird berichtet aus dem Zentrum I Bildungsforschung SFB 23, (Konstanz, über eine follow-up-Studie an Abiturienten 1976 in Baden-Württemberg: eine schriftliche Befragung vor dem mündlichen Abitur (N = 708) und 1/2 Jahr später (N = 561) und die Befunde an 131 Befragten, die ein Studium planten und durchführten sowie die Auswertung der Antworten von 353 Abiturienten, die ein Studium planten. Zuletzt wird berichtet über eine schriftliche Befragung von 2098 Studenten an 5 Universitäten und einer Fachhochschule im 1. und 9. Semester im WS 77/78. Die Ergebnisse von Apenburg u. a. beruhen auf einer Vollerhebung unter den Studenten der Universität Saarbrücken (3772 verwertbare Fragebögen) und Nebenerhebungen an den Universitäten Regensburg (200 Fragebögen), Bochum (171 Fragebögen), Kiel (193 Fragebögen), München (203 Fragebögen) von 1972/73. Bei Jahnke wurden 1968 600 Studenten repräsentativ für die Fächer Englisch und Physik der Universität Göttingen schriftlich befragt.
- ( 8 ) Diese Erhebung von 1973 wurde an einem für die Bundesrepublik repräsentativen Sample von 35.000 Studenten durchgeführt.
- ( 9 ) Hier wurden repräsentativ für Nordrhein-Westfalen 6984 Studenten des Immatrikulationsjahrganges 1958 nach 17 Semestern auf Studierenerfolg bzw. Abbruch hin untersucht.
- (10) Hier wurden 1964 1822 statistisch repräsentativ ausgewählte Studienanfänger des SS 1957 der Universitäten Bonn, Frankfurt/Main, FU Berlin und Wirtschaftshochschule Mannheim schriftlich befragt.
- (11) Hier wurden 1974/75 ca. 3000 Hochschulabsolventen und ca. 3000 Studienabbrecher bzw. -unterbrecher retrospektiv befragt.
- (12) Diese Totalerhebung der Erstimmatrikulationsjahrgänge 1958, 60, 62, 64, 66 von Nordrhein-Westfalen erfaßte Merkmale von 47.479 Studenten.
- (13) Hier wurden 1968 162 Gießener Studenten, repräsentativ für die Hochschule, anhand eines standardisierten Fragebogens und eines Persönlichkeitstests untersucht.

- (14) Die letztere Untersuchung beruht auf den Prüfungsunterlagen von 2.232 Examenkandidaten der Universität Marburg zwischen 1964 und 1969, die nach der Studienfinanzierung (Stipendium, Honnefer Modell oder keine Förderung) auf den Studienerfolg hin untersucht wurden.
- (15) Hier wurden 1971/72 schriftliche Fragebögen von 156 Studenten ausgewertet, dazu mit 85 von ihnen ein Test von 2 1/2 Std. und ein Interview von 1 Std. durchgeführt, das Sample aufgeteilt in "Normalstudenten", Abbrecher, Wechsler und Langzeitstudenten.
- (16) Hier wurden 99 Studenten aus Medizin, Naturwissenschaften, Psychologie und Philologie (höheres Lehramt) der Universität Gießen 14 Tage vor bzw. unmittelbar nach ihrer Zwischenprüfung mit schriftlich standardisierten Fragebögen befragt.
- (17) Zugrunde liegt Material aus Interviews 1964 mit 283 Examenkandidaten der VWL und BWL der Universität München, ausgewertet wurden 250 Fragebögen.

## LITERATUR

- Apenburg, E./ Großkopf, R./ Schlattmann, H.: Orientierungsprobleme und Erfolgsbeeinträchtigung bei Studierenden. Teil A, Saarbrücken 1977
- Beckmann, Dieter/Moeller, Michael-Lukas/Richter, Horst-Eberhard/Scheer, Jörn W.: Studenten. Urteile über sich selbst, über ihre Arbeit und über die Universität. Frankfurt/M. 1972
- Bürmann, Jörg: Aporien einer fachwissenschaftlichen Lehrerausbildung. Germanistik auf der Suche nach ihrer Praxis. AHD, Hamburg 1978
- Cloetta, Bernhard: Einstellungsänderung durch die Hochschule. Stuttgart 1975
- Döbert, R./Nunner-Winkler, G. : Adoleszenzkrise und Identitätsbildung. Frankfurt/M., 2. Aufl. 1979, 1. Aufl. 1975
- Dippelhofer-Stiem, Barbara: a) Fremdwörter: Wissenschaft, Studium, Universität; in: betrifft erziehung, H 6 1979, S. 15-17  
b) Der Übergang in die Universität: Erwartung und Wirklichkeit; in: Bericht über den 31. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. 1979, S. 66-69

- Dippelhofer-Stiem, Barbara: Klagen über fehlende Kontakte; in: betrifft erziehung, H 3, 1980, S. 14-16
- Döbert, R./Habermas, J./Nunner-Winkler, G. (Hrsg.): Entwicklung des Ichs. Köln 1977
- Forschungsgruppe Hochschulsozialisation: Wissenschaftlicher Bericht 1976-79. Konstanz, Juli 1979, Universität Konstanz, Zentrum I Bildungsforschung, Sonderforschungsbereich 23
- Griesbach, Heinz/Lewin, Karl/Schacher, Martin: Studienverlauf und Beschäftigungssituation von Hochschulabsolventen und Studienabbrechern, HIS, Hochschulplanung 27/1, Bd. 1, München 1977
- Hampe, Asta: Faktoren des Studienverhaltens. München 1977
- Habermas, Jürgen: Arbeit, Erkenntnis, Fortschritt. Amsterdam 1970
- Hitpass, Josef: Das Studienschicksal des Immatrikulationsjahrgangs 1958. Gütersloh 1967
- Hitpass, Josef/Mock, Albert: Studenteneskalation. Bielefeld 1969
- Hitpass, Josef/Mock, Albert: Das Image der Universität. Düsseldorf 1972
- Jahnke, Jürgen: Empirische Untersuchungen über das Arbeitsverhalten im akademischen Studium. Meisenheim/Glan 1971
- Jenne, Michael/Krüger, Marlis/Müller-Plantenberg, Urs: Student im Studium. Stuttgart 1969
- Kath, Gerhard (Hrsg.): Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. 7. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes. Frankfurt/M. 1974
- Kath, Gerhard/Oehler, Christoph/Reichwein, Roland: Studienweg und Studienerfolg. Berlin 1966
- Koch, Jens-Jörg: Lehrerstudium und Beruf. Ulm 1972
- Kohli, Martin: Studium und berufliche Laufbahn. Stuttgart 1973
- Levinson, Daniel J.: Das Leben des Mannes. Köln 1979

- McCall, G./Simmons, J.L.: Identität und Interaktion, Untersuchungen über zwischenmenschliche Beziehungen im Alltagsleben. Düsseldorf 1974
- Mead, George Herbert: Geist, Identität und Gesellschaft. Frankfurt/M. 1973
- Miller, Rudolf: Aspekte studentischer Sozialisation an Gesamthochschulen. Bad Honnef 1978
- Müller-Fohrbrodt, Gisela: Wie sind Lehrer wirklich? Ideale, Vorurteile, Fakten. Stuttgart 1973
- Projektgruppe Hochschulsozialisation: Studiensituation und Probleme im Studium. Universität Konstanz, Zentrum I Bildungsforschung, Sonderforschungsbereich 23, Konstanz, Dezember 1979
- Rosenmayr, Leopold: Fragmente zu einer sozialwissenschaftlichen Theorie der Lebensalter; in: ders. (Hrsg.): Die menschlichen Lebensalter. München 1978, S. 428-457
- Saterdag/Apenburg, E.: Orientierungsprobleme und Erfolgsbeeinträchtigung bei Studenten. Saarbrücken 1972
- Scheer, Jörn W./Zenz, Helmuth: Studenten in der Prüfung. Frankfurt/M. 1973
- Schmidbauer, Michael: Studienordnung, Studienverhalten und Studienerfolg. München 1968
- Schüleln, Johann August: Selbstbetroffenheit. Über Aneignung und Vermittlung sozialwissenschaftlicher Kompetenz. Frankfurt/M. 1977
- Siegert, Thomas: Adoleszenzkrise und Familienumwelt. Frankfurt/M./New York 1979
- Steinert, Heinz: Die Strategien sozialen Handelns. Zur Soziologie der Persönlichkeit und der Sozialisation. München 1972
- Wilcke, Bernd-Achim: Studienmotivation und Studienverhalten. Göttingen/Toronto/Zürich 1976
- Wöller, Friedrich: Psychische Störungen bei Studenten und ihre sozialen Ursachen. Weinheim/Basel 1978